

Ein «russischer» Violinabend mit der jungen im Kanton Zug aufgewachsenen international erfolgreichen Geigerin **Deborah Marchetti** und **Vovka Ashkenazy** am Klavier.



Deborah Marchetti studierte an der Musikhochschule Basel und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Durch regen Kontakt zu international anerkannten Musikern wie Vladimir Spivakov, Kato Havas, Dénes Zsigmondy, Régis Pasquier und Shmuel Ashkenasi erhält sie regelmässig wichtige musikalische Anregungen. Im Jahre 2002 wurde sie als jüngste Teilnehmerin mit dem internationalen Béla Bartók-Preis in Wien ausgezeichnet im selben Jahr erhielt sie den Förderpreis des Kantons Zug. Im August 2003 feierte sie in der ausverkauften Tonhalle

Zürich ihr grosses Konzertdebüt in der Schweiz. Seither konzertiert Sie regelmässig als Solistin mit Orchester, unter anderem dem Kammerorchester der Mailänder Scala und dem Zürcher Kammerorchester. Ihre solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit führt sie nach ganz Europa, Japan und USA. Radio- Fernseh- und CD-Aufnahmen runden ihre musikalische Karriere ab. Deborah Marchetti spielt eine Violine von Francesco Ruggeri (Cremona 1652), die ihr von einem privaten Gönnerverein zur Verfügung gestellt wird.

Vovka Ashkenazy, in Moskau als Sohn russischer und isländischer Eltern geboren, nahm Vovka Ashkenazy schon in jungen Jahren Klavierunterricht bei Rögnvaldur Sigurjónsson in Island, bevor er seine Studien bei Sulamita Aronovsky am Royal Northern College of Music Manchester sowie gelegentlich u.a. bei Peter Frankl und Leon Fleisher fortsetzte. Er debütierte 1983 in London mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Richard Hickox in mit dem 1. Klavierkonzert von Tschaikowski. Seitdem ist er bei Festivals auf mehreren Kontinenten aufgetreten, sowohl mit den namhaften britischen Orchestern als auch dem Los Angeles Philharmonic, dem Australian Chamber Orchestra und den Berliner Symphonikern, geleitet von Dirigenten wie Semyon Bychkov, Martin Fischer-Dieskau und Stanisław Skrowaczewski. Als engagierter Kammermusiker hat er mit seinem Vater Vladimir Ashkenazy auf der Bühne und im Studio konzertiert, er ist mit seinem Bruder, dem Klarinettenisten Dimitri Ashkenazy, dreimal auf Japantournee gegangen. Vovka Ashkenazy lebt in der Schweiz.



Freitag, 3. April 2009, 19.00 Uhr
im Saal des Pfarreiheims «Sonnenhof» in Unterägeri

Trio Imperial
Bartłomiej Nizioł, Violine
Alexander Neustroev, Violoncello
Praxedis Geneviève Hug, Klavier

Enrique Granados
(1797–1828)

Klaviertrio Op. 50
Poco Allegro con espressione – Scherzetto – Duetto – Finale

Franz Schubert
(1797–1828)

Klaviertrio Es-Dur Op. 100
Allegro – Andante con moto – Scherzo:
Trio – Allegro moderato

Während der Pause Apéro-Service im Foyer
Flügel *Bösendorfer* (Pianohaus Soller, Kriens)

Kammermusik vom Feinsten
mit einem exquisiten jungen Klaviertrio.

Das Klaviertrio *Imperial* wurde 1999 von der jungen Pianistin Praxedis Geneviève Hug gegründet. Als Erstpreisträgerin des Schweizerischen Jugendmusik-Wettbewerbs konnte sie zwei andere junge Erstpreisträger dieses Wettbewerbs gewinnen: Romain Hürzeler, Violine, und Beni Santora, Violoncello. Seit Beginn standen sie in grossem Interesse ihres Förderes und Mentors Rudolf Baumgartner, dem Gründer und ehemaligen Leiter der Festival Strings Lucerne. Weitere Studien bei den Professoren Wolfgang Böttcher (Berlin), Claude Starck (Zürich) und Pierre Amoyal (Lausanne). Das Trio spielt im In- und Ausland sehr erfolgreich Werke von der Klassik bis zur Moderne. 2001 erhielt das Trio den Orpheuspreis. Seit einiger Zeit spielt das Trio in der Besetzung mit Bartłomiej Nizioł, Violine, und Alexander Neustroev, Violoncello.



Praxedis Geneviève Hug ist 1984 in Zürich geboren. 1. Preis «mit Auszeichnung» am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb. Im November 2000 erlangte sie das Konzerttreifediplom sowie im Frühjahr 2001 das Lehrdiplom, beides «mit Auszeichnung». Solistendiplom mit dem höchsten Lob vergeben. «Eine Sternstunde! «Umwerfend!» «So etwas bekommt man nur einmal in vielen Jahren zu hören» hiess es damals nach dem Rezital von Praxedis Geneviève Hug.

Bartłomiej Nizioł, geb. 1974 in Stettin ist Gewinner mehrerer grosser Wettbewerbe wie den Henryk-Wieniawski-Wettbewerb in Poznan und den Violinwettbewerb in Adelaide. Er trat mit bedeutenden Orchestern und unter renommierten Dirigenten wie Yehudi Menuhin, Marek Janowski, Grzegorz Nowak, Yoav Talmi, Jan Krenz, David Zinman auf und gab Konzerte in vielen berühmten Konzertsälen der Welt. Ab 1997 Stellvertretender 1. Konzertmeister des Tonhalle-Orchesters Zürich. Seit 2003 1. Konzertmeister des Orchesters der Oper Zürich.

Alexander Neustroev, geb. 1976 in Novosibirsk. Beim Internationalen Rostropovich-Wettbewerbes in Paris wurde Alexander Neustroev mit dem Prädikat «Bester russischer Cellist» ausgezeichnet. 1998 Finalist beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau. Diverse CD-, TV- und Rundfunkaufnahmen. Seit 1999 Stellvertretender Solocellist im Tonhalle-Orchester Zürich.

Sonnenhof-Konzerte 2009

Herzliche Einladung zu anregenden und erlebnisreichen Musikabenden in Unterägeri

Unsere gemeinsam von der Kulturkommission und der Musikschule getragene Kammermusikreihe im Pfarreiheim «Sonnenhof» in Unterägeri (vis-à-vis Marienkirche) präsentiert in ihrer 18. Saison vier attraktive Konzertabende. Neben arrivierten Namen finden sich auch junge Talente, Spezielles und Traditionelles und auch lokales Schaffen.

Die diesjährigen Sonnenhof-Konzerte warten gleich zu Beginn der neuen Saison mit einem ausserordentlich attraktiven Klavierrezital auf: Werner Bärtschi mit pianistischen «Bildern». Mit dem Auftritt der Zuger Sinfonietta überschreiten wir das Gewohnte in vielerlei Hinsicht. Für die Chance, Strawinskys selten zu hörendes, für die damalige Zeit signifikantes und eigentlich immer noch hoch aktuelles Werk «Histoire du Soldat» präsentieren zu können, lassen wir für einmal ausnahmsweise unseren schönen Flügel ruhen.

Jungen Künstlern ein Podium zu bieten ist ja seit jeher ein besonderes Anliegen unserer Konzertreihe und bei manch einem inzwischen zu grosser Bekanntheit und Renommee Gekommenen stand zu Beginn der Karriere – und oft auch später noch – ein Auftritt in Unterägeri. Mit besonderer Spannung erwarteten wir die Auftritte von Deborah Marchetti und Vovka Ashkenazy sowie des jungen Klaviertrios Imperial mit der Pianistin Praxedis Geneviève Hug und Bartłomiej Nizioł und Alexander Neustroev. – Alles Abende, die man nicht verpassen sollte.

Dank der Unterstützung durch die Gemeinde Unterägeri, den Kanton Zug und von privater Seite können wir das Wagnis eingehen, zur weiteren Deckung der Kosten lediglich eine Konzertkollekte vorzusehen. Damit stehen die Sonnenhof-Konzerte jedermann offen. Neben den genannten danken wir auch der Kath. Kirchgemeinde Unterägeri und der Zuger Kantonallbank für die langjährige wohlwollende Förderung.

Arbeitsgruppe Sonnenhof-Konzerte
Silvia Knobel & Richard Hafner

Unsere nächste Saison 2009/2010 startet am
Samstag, 21. November 2009:
Klavierrezital Veronica Hvalic

Reiseimpressionen
(Salzburg, Bangkok, Toronto, Boston und Kuba)
und weitere poetische Impressionen für Klavier

Sonnenhof Konzerte 2009

im Saal des Pfarreiheims
«Sonnenhof» Unterägeri

Samstag, 3. Januar 2009

Klavierabend Werner Bärtschi

Samstag, 24. Januar 2009

Zuger Sinfonietta

Samstag, 28. Februar 2009

Violinabend Deborah Marchetti
Vovka Ashkenazy, Klavier

Freitag, 3. April 2009

Trio Imperial
Bartłomiej Nizioł, Violine
Alexander Neustroev, Violoncello
Praxedis Geneviève Hug, Klavier

Konzertkollekte

Musikschule
Unterägeri



Kulturkommission Unterägeri

Samstag, 3. Januar 2009, 20.00 Uhr
im Saal des Pfarreiheims «Sonnenhof» in Unterägeri

«*Bilder*» Klavierabend Werner Bärtschi

Erik Satie (1866–1925)

Menus propos enfantins (1913)

Franz Liszt (1811–1886)

4^{ème} Fleur mélodique des Alpes

Erik Satie

Peccadilles importunes (1913)

Charles-Valentin Alkan (1813–1888)

Le tambour bat aux champs Op. 50/2 (1859)

Erik Satie

Enfantillages pittoresques

Petit prélude à la journée – Berceuse – Marche du grand escalier

Max von Schillings (1868–1933)

Das Hexenlied Op. 15 (1904)

(Text von Ernst von Wildenbruch)

Modest Mussorgsky (1839–1881)

Bilder einer Ausstellung

I Gnomus – Promenade

II Il vecchio Castello – Promenade

III Les Tuileries (Dispute d’enfants après jeux)

IV Bydlo – Promenade

V Ballett der noch nicht ausgeschlüpften Küchlein

VI Samuel Goldenberg und Schmuÿle – Promenade

VII Limoges «Le marché» (La grande nouvelle)

VIII Catacombae

(Sepulcrum romanum)

(Con mortuis in lingua mortua)

IX Die Hütte auf Hühnerfüssen (Baba-Yaga)

X Das Bohatyr-Tor (in der alten Hauptstadt Kiew)

Während der Pause Apéro-Service im Foyer

Flügel *Bösendorfer* (Pianohaus Soller, Kriens)

«*Bilder*» – *Ein nicht alltäglicher Klavierabend mit einem ausgesuchten Programm und einem singulären Pianisten von internationalem Format.*

Die Musikwelt ist voller Originale. Selbst unter ihnen sticht Werner Bärtschi als Ausnahme hervor. Man kennt ihn mit den grossen Standards der Klavierliteratur ebenso wie mit unzähligen unbekanntenen Perlen. In seinem Rezital präsentiert er einen multimediale Klavierabend. Der handelt von Bildern, gespielt und gesprochen, manchmal auch gleichzeitig. Ein Bohnenkönig, das alte Guggisbergerlied, eine ausgestopfte Marmortreppe, ein einsamer Trommler auf düsterem Schlachtfeld, ein gestohlenes Butterbrot, eine Hexe am Brandpfahl mit einem sterbenden Mönch und zum Abschlussnatürlich dürfen Mussorgskys Bilder einer Ausstellung nicht fehlen.



Werner Bärtschi hört nicht auf, immer wieder nach Eigenart und Ästhetik jedes einzelnen Werks zu fragen. Gerade deshalb werden seine Interpretationen als besonders spontan, kommunikativ und spannungsvoll erlebt. Der 1950 in Zürich geborene Musiker spielt Werke von der Spätrenaissance bis in die Gegenwart. Er hat bedeutende Uraufführungen (unter anderem von Cage, Klaus Huber, Killmayer, Riley, Schnebel und Vogel) gespielt. Schwerpunkte seines Repertoires liegen bei Bach, Mozart, Beethoven, Chopin und Liszt, doch engagiert er sich auch für

Aussenseiter wie Carl Philipp Emanuel Bach, Carl Nielsen, Erik Satie, Charles Ives und Giacinto Scelsi. Konzerte auf allen Kontinenten, an Festivals wie Gstaad, Lucerne, Zürich, La Roque d’Anthéron und Salzburg, Rundfunkaufnahmen, Fernseh- und Kinofilmbeiträge sowie zahlreiche CDs (Grand Prix du disque der Académie de disque française) zeugen von seiner erfolgreichen pianistischen Aktivität. 1980 gründete er in Zürich die Konzertreihe «Rezital» und er ist künstlerischer Leiter des Musikkollegiums Zürcher Oberland sowie Initiant der Schaffhauser Meisterkurse. Bärtschi schrieb mehr als vierzig Kompositionen verschiedenster Gattungen. Er befreite sich in sehr persönlichen Experimenten aus den Traditionen der Avantgarde und liess zunehmend seine Erfahrungen als Interpret alter und neuer Musik einfließen. Werner Bärtschi schöpft seine kreativen Interpretationen nicht zuletzt auch aus seinem kompositorischen Verständnis für Musik. Wer so wie er den Meistern der Vergangenheit als Kollege über die Schulter blicken kann, sieht tiefer in die reiche Vielschichtigkeit ihrer Werke hinein. Die Musik vergangener Epochen erklingt unter seinen Händen wie neu. «Da sind Kopf, Herz und Hand auf künstlerischer Hochebene aufs Glückliche beisammen», urteilt die Presse.

Samstag, 24. Januar 2009, 20.00 Uhr
im Saal des Pfarreiheims «Sonnenhof» in Unterägeri

Zuger Sinfonietta *Myrtha Spahr, Violine* *André Ott, Kontrabass* *Markus Beeler, Klarinette* *Nathalie Blaser, Fagott* *Hans-Peter Wigger, Kornett* *Christoph Müller, Posaune* *Iwan Jenny, Perkussion* *Sprecher: Peter Fischli* *Dirigent: Philippe Bach*

Jean Balissat

(1936–2007)

Die sieben Todsünden (1994)

für Violine, Kontrabass, Klarinette, Fagott, Cornett, Posaune

und Schlagzeug

Hochmut – Trägheit – Zorn – Neid –

Geiz – Wollust – Völlerei

Igor Strawinsky

(1882–1971)

«Histoire du Soldat» (1917/18)

Text von C. F. Ramuz

in der deutschen Übersetzung von Mani Matter

für Violine, Kontrabass, Klarinette, Fagott,

Cornett, Posaune und Schlagzeug

1. Teil: Marsch des Soldaten – Kleine Stücke am Bachufer –

Pastorale – Kleine Stücke am Bachufer

2. Teil: Marsch des Soldaten – Königsmarsch – Kleines Konzert –

3 Tänze: Tango, Walzer, Ragtime – Tanz des Teufels –

Kleiner Choral – Couplet des Teufels – Grosser Choral –

Triumphmarsch des Teufels

Nach dem Konzert Apéro-Service im Foyer

Solisten der Zuger Sinfonietta spielen die selten zu hörende, epochale «Histoire du Soldat» von Strawinsky – als Parabel so aktuell wie eh und je.

«Histoire du Soldat» entstand 1917/1918 als Igor Strawinsky im Exil am Genfer See lebte. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Auswirkungen des Krieges auch in der Schweiz spürbar, die Theater blieben geschlossen. Der Konzeption des Stücks lagen deshalb durchaus praktische Überlegungen zugrunde: eine bewegliche Bühne, ein reduziertes Orchester mit sieben Instrumentalisten und eine Geschichte, in der sich die Episoden bilderbogenartig aneinander reihen. Der Stoff, den Ramuz als Grundlage für seinen Text genommen hat, entstammt der russischen Volksdichtung. Ein Soldat geht auf dem Weg in sein Heimatdorf einen Handel mit dem Teufel ein. Er verkauft seine Geige für ein Zauberbuch, mit dessen Hilfe er reich werden soll. Der Reichtum macht den Soldaten allerdings nicht glücklich. Denn wer sich dem Teufel verschrieben hat, kann nicht lieben und sich nicht binden. Die Musik vertont den Text nicht, sondern verdeutlicht Situationen wie die Wanderschaft oder die Begegnung mit dem Teufel. Es dominieren volkstümliche und rhythmisch-tänzerische Elemente wie Marsch, Tango, Walzer, Ragtime. Der Erzähler übernimmt in dieser Fassung auch die Rollen des Teufels und des Soldaten.

Der Westschweizer Jean Balissat machte sich vor allem durch sein Winzerfestspiel und Werke für Bläserorchester einen Namen. *Die sieben Todsünden* komponierte er 1994 für dieselbe Instrumentalbesetzung wie Strawinskys *Histoire du Soldat*. Auch in diesem Werk geht es um moralisches Verhalten. Die menschlichen Laster werden auf prägnante und witzige Art musikalisch charakterisiert.

Die *Zuger Sinfonietta* besteht aus über 30 jungen Berufsmusikern aus Zug und der Zentralschweiz. Sogenannte «MusikPlus»-Projekte, welche die Musik mit einer anderen Kunstform – dem Film, dem Theater, der Literatur, dem Tanz – kombinieren, sind zum Markenzeichen des Orchesters geworden. Die Zuger Sinfonietta konzertiert immer wieder auch mit speziellen Programmen, die andere Musikgattungen wie Jazz, Klezmer, Flamenco, Tango oder Improvisation mit einschliessen. Einen wichtigen Platz in ihrem Programm nehmen originell gestaltete Kinder- und Familienkonzerte ein. Schliesslich führt sie zusammen mit einheimischen Chören jedes Jahr grosse Chorwerke auf. Die Zuger Sinfonietta tritt regelmässig in Stadt und Kanton Zug auf, konzertierte mit ihren Projekten auch an den Schlosskonzerten Thun, an der Kyburggade Winterthur, am Davos Festival, im Theater Altdorf sowie am Lucerne Festival. (www.zugersinfonietta.ch)

Philippe Bach, geb. 1974 in Saanen, studierte in Bern, Genf, Zürich und Manchester. Er gewann den 1. Preis am Schweiz. Dirigentenwettbewerb und den 1. Preis am «1. International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition». Philippe Bach dirigierte u.a. das Tonhalle Orchester Zürich, das London Philharmonic Orchestra, das Orquesta Sinfónica de Madrid, das Orchestre de chambre de Lausanne, das Berner Sinfonieorchester und die Südwestdeutsche Philharmonie. Heute ist er 1. Kapellmeister und stellvertretender GMD am Theater in Lübeck

Samstag, 28. Februar 2009, 20.00 Uhr
im Saal des Pfarreiheims «Sonnenhof» in Unterägeri

Deborah Marchetti, Violine *Vovka Ashkenazy, Klavier*

Mussorgsky/Rachmaninow

Gopak

(aus der Oper «Der Jahrmarkt von Soroschinzyn»)

Sergej Rachmaninow

(1873–1943)

Romance Op. 6 Nr. 1

Igor Strawinsky

(1882–1971)

Dance Russe (aus dem Ballett «Petruschka»)

Berceuse – Scherzo (aus «Der Feuervogel»)

Paul Juon

(1872–1940)

Elegie «Weisse Nächte» Op. 49

Sergej Prokofiew

(1891–1953)

Sonate Nr. 1, Op. 80

Andante assai – Allegro brusco – Andante – Allegrissimo

Während der Pause Apéro-Service im Foyer

Flügel *Bösendorfer* (Pianohaus Soller, Kriens)